© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark	Band 110	S. 137–141	Graz 1980

Aus dem Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Graz

Anisoplia austriaca Hrbst. – neu für die Steiermark, mit weiteren interessanten Angaben zur steirischen Scarabaeidenfauna (Col., Scarabaeidae)

Von Karl ADLBAUER

Eingelangt am 6. Dezember 1979

Zusammenfassung

Die erste Fundmeldung von *Anisoplia austriaca* HRBST. sowie die ersten sicheren Meldungen von *Rhizotrogus aestivus* OL. aus der Steiermark werden erbracht, außerdem werden weitere Angaben zur steirischen Scarabaeidenfauna gemacht.

Summary

Anisoplia austriaca HRBST. has been reported for the first time from Styria, and the first exact faunistical Styrian information of *Rhizotrogus aestivus* OL. is given. Other dates of the Styrian Scarabaeidae-fauna are listed.

Die steirische Käferfauna darf im Vergleich mit anderen Insektenordnungen, von welchen zum größten Teil nur ungenügende Angaben vorhanden sind, als gut erforscht bezeichnet werden. Allerdings sind die einzelnen Käferfamilien nicht gleich gut bearbeitet, einige wenige recht eingehend, die meisten jedoch ziemlich mangelhaft. Zu diesen kann man auch die Blatthornkäfer (Scarabaeidae) zählen, obwohl gerade diese Familie einige der schönsten und größten einheimischen Käfer beinhaltet.

Anmerkung zur Terminologie: Den Begriff Scarabaeidae verstehen wir im Sinne von HORION 1958 und MACHATSCHKE 1969, die zumindest im deutschen Sprachraum die Standardwerke für Faunistik und Systematik schlechthin sind und auch noch die nächsten Jahrzehnte bleiben werden.

Die in der Folge angeführten Arten sind entweder überall in Österreich sehr selten und faunistisch von Interesse, oder es handelt sich um südliche bzw. südöstliche Faunenelemente, die bei uns ihre nordwestliche Arealgrenze erreichen. Schließlich werden noch Arten genannt, die in ihrem Bestand sehr gefährdet und vom Aussterben bedroht sind. Dies ist leider bei vielen in morschen und anbrüchigen Bäumen lebenden Arten der Fall, weil derartige Lebensräume in einer kultivierten Landschaft kaum mehr vorhanden sind.

Die Belegexemplare der genannten Arten befinden sich – wenn nicht anders erwähnt – in den Kollektionen der Sammler.

Fundmeldungen weiterer interessanter Arten werden von KREISSL 1980 (in Vorbereitung) publiziert[1].

[1]) Herrn Kustos Dr. E. KREISSL, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Graz, danke ich für die Ermöglichung, Daten aus der Coll. Joanneum zu publizieren.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Trox scaber (L.)

Autal b. Graz, 480 m, 17. 6. 1977, 1 Ex., Lichtanflug um 21h00. Aus der Coll. Joanneum: Umg. Graz, April 1936, 2 Ex.; 15. 6. 1937, 1 Ex.; 10. 6. 1938, 2 Ex.; Rohrerberg N Graz, 23. 5. 1936, 1 Ex,; Plabutsch, 1. 6. 1938, 1 Ex.; Alle Coll. L. PANEK; Umg. Graz, 10 Ex. (leg. F. TAX u. Alte Sammlung). Schloß Frauenheim SE Wildon, 27. 6. 1956, 1 Ex. in Dachboden mit Nestern v. Rötelfalken, leg. Dr. E. KREISSL; Reiteregg NW Hitzendorf (zw. Graz u. Voitsberg), 6. 12. 1971, 20 Ex. in altem Birnbaum mit Hornissennest, leg. Dr. E. KREISSL; Rassach S Stainz, 30. 3. 1974, 3 Ex. in mit Hornissen besetztem Apfelbaum, leg. Dr. E. KREISSL.

T. scaber lebt in Vogelnestern, seltener auch in Nestern und Bauten von Säugetieren und offensichtlich auch von Hautflüglern, und ist über den größten Teil Europas verbreitet, außerdem noch in Sibirien, Nordafrika, in Teilen Nord- und Südamerikas und Australiens (HORION 1958).

Aus der Steiermark sind bisher nur sehr wenige Fundmeldungen bekannt, BRANCSIK 1871 meldet die Art ohne genauere Angaben; aus dieser Meldung geht nicht hervor, ob *T. scaber* überhaupt auf dem Gebiet der heutigen Steiermark gefunden wurde. FRANZ 1974 nennt in seiner Gebietsmonographie nur einen einzigen Fund aus der Steiermark, weitere Fundmeldungen bringen SIXL 1971 und MAUERHOFER 1977.

Aphodius brevis ER.

Hausmannstätten b. Graz, 340 m, 7. 5. 1976, 1 Ex. am Waldrand von Grashalmen gekätschert.

Im Gegensatz zu den meisten anderen *Aphodius*-Arten ist *A. brevis* nach PETROVITZ 1956 ein ausgesprochenes Waldtier, das in anderen Biotopen nicht gefunden werden könne.

Das Verbreitungsgebiet dieser Dungkäferart, die eine Vorliebe für ausgetrockneten Rinderkot hat, ist ziemlich groß: Vom südlichen Nordeuropa bis Mittelitalien und Dalmatien, von Nordspanien und Frankreich bis zum Kaukasus und nach Sibirien. In Österreich ist die Art allgemein verbreitet, sie wird aber meist sehr vereinzelt und selten gefunden.

Aphodius foetidus HRBST.

Zeltweg, 700 m, OB-STMK, 10. 5. 1970, 1 Ex. im Mist.

A. foetidus ist eine Art, die besonders in Rinder- und Pferdemist lebt. Sie bewohnt den größten Teil Europas und kommt auch in Nordafrika vor, häufig ist der Käfer besonders in Westeuropa und im Mediterrangebiet, nach Osten zu wird er ziemlich selten (HORION 1958).

Aus der Steiermark ist uns die Art nur aus der Umgebung von St. Lambrecht und der Admonter Gegend bekannt, offensichtlich bevorzugt sie bei uns montanes Gelände. Sie wurde vereinzelt jedoch auch im östlichen, flachen Teil Niederösterreichs nachgewiesen (BRANCSIK 1871, FRANZ 1974).

Aphodius foetens (F.)

Mühlbachgraben b. Rein, Graz-Umg., 500 m, 14. 8. 1976, mehrfach in Pferdemist.

A. foetens bevorzugt holboffenes Gelände (Waldlichtungen, Waldränder und ähnliches); die Imagines werden in Rinder- und Pferdeexkrementen gefunden, es wurde sogar festgestellt, daß sie auch in den Brutstollen von *Geotrupes spiniger* anzutreffen sind (PETROVITZ 1956, HORION 1958). Die Erscheinungszeit der Imagines liegt im Hochsommer.

Die Art ist in Mittel- und Nordeuropa verbreitet und kommt auch noch in den angrenzenden Teilen Asiens vor. Von Österreich liegen Meldungen aus allen Bundesländern vor, aber nur sporadisch. BRANCSIK 1871 meldet *A. foetens* bereits für das Gebiet der damaligen Steiermark, jedoch ohne genaue Fundangaben, in FRANZ 1974 findet sich nur eine einzige Angabe, die sich auf die Steiermark bezieht.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Amphimallon burmeisteri BREN.

Graz-Andritz, 400 m, 8. und 10. 7. 1972, je ein ♂, 11. 9. 1973, 1 ♀ am Boden (in Fabriksgelände, vermutlich nach vorabendlichem Lichtanflug), leg. F. ADLBAUER, in Coll. m.; Autal b. Graz, 480 m, 2. bis 8. 7. 1977, in größerer Anzahl am Licht; Novystein, Schöckelgebiet, 740 m, Graz-Umg., 25. 7. 1977, 1 ♂, Lichtanflug.

A. burmeisteri ist eine Art, die erst sehr spät als selbständige Art erkannt wurde, sie wurde früher als Rasse von *A. assimile* HRBST. betrachtet. Als Verbreitungsgebiet werden das östliche und südliche Österreich und die nördlichen Teile Italiens und Jugoslawiens angegeben. Aus der Steiermark liegen einige wenige Fundmeldungen vor (HORION 1958, MAUERHOFER 1977), man kann jedoch annehmen, daß diese Art weiter verbreitet ist, als bisher bekannt, und daß sie speziell beim abendlichen Lichtfang noch vielerorts festgestellt werden kann.

Rhizotrogus aestivus OL.

Graz-Andritz, 400 m, 27. 5. 1971, 1 ♂ tot am Boden (in Fabriksgelände, vermutlich nach vorabendlichem Lichtanflug), leg. F. ADLBAUER, in Coll. m; Kapfenstein, 480 m, SE-Stmk., 10. 5. 1974, 1 ♂ ♀ Lichtanflug am Waldrand, leg. H. ELSASSER, in Coll. m.

R. aestivus bewohnt ein sehr großes Areal: Mittel- und Südeuropa, Osteuropa, Kleinasien und Iran. Aus Österreich ist die Art nur von den östlichen Bundesländern bekannt, aus der Steiermark liegen zwar alte Meldungen vor (BRANCSIK 1871, HORION 1958), jedoch ohne Fundangaben, was bedeutet, daß diese Funde nicht unbedingt im Areal der heutigen Steiermark gemacht worden sein müssen. FRANZ 1974 meldet *R. aestivus* aus der Steiermark überhaupt nicht mehr, die oben gemachten Fundangaben sind die ersten sicheren aus der Steiermark.

Miltotrogus vernus (GERM.)

Kapfenstein, 480 m, SE-STMK, 10. 5. 1974, 1 ♂, Lichtanflug am Waldrand, leg. H. ELSASSER, in Coll. m.

Auch diese Art ist ein südöstlicher Vertreter unserer Blatthornkäferfauna, von Ost- und Südeuropa aus erreicht *M. vernus* in Mitteleuropa die ČSSR und das östliche Österreich.

Aus der Steiermark sind bisher zwei Funde bekannt, aus Aflenz und aus Hörgas (FRANZ 1974). Es ist auffallend, daß die nunmehr drei bekannten Vorkommensgebiete sehr weit voneinander getrennt liegen, wahrscheinlich ist auch diese dämmerungsaktive Melolonthinae viel weiter verbreitet, als dies bis jetzt bekannt ist.

Anisoplia austriaca HRBST.

St. Anna am Aigen b. Straden, 320 m, SE-STMK, 24. 6. 1977, 1 ♂ ♀ von Trockenwiese gekätschert, leg. J. GEPP, 1 ♂ in Coll. m.

A. austriaca kann als eine pontisch-pannonische Art bezeichnet werden, sie bewohnt Ost- und Südeuropa, nach Osten zu erreicht sie den Iran. In Österreich tritt *A. austriaca* im pannonischen Klimabereich zeitweise häufig auf, im vorigen Jahrhundert wurde sie auch aus Oberösterreich gemeldet, neuere Angaben sind von dort allerdings nicht bekannt.

In der Literatur existiert bis jetzt keine Meldung über ein Vorkommen von *A. austriaca* in der Steiermark, die Art ist für dieses Bundesland als neu zu werten. HORION weist 1958 darauf hin, daß *A. austriaca* vielleicht auch in der östlichen Steiermark aufgefunden werden könnte, eine Vermutung, die durch diesen hier gemeldeten Nachweis ihre Bestätigung findet.

Der Fund von St. Anna am Aigen wurde auf einer den Lepidopterologen bereits wohl bekannten Trockenwiese gemacht, die sich dadurch auszeichnet, daß sie bis jetzt sozusagen im „Urzustand", ohne gedüngt zu werden, erhalten blieb und auch Besonderheiten anderer Insektenordnungen aufzuweisen hat, z. B. Heteroptera und Lepidoptera (siehe auch GEPP 1979).

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Hoplia philanthus Füss.

Zwaring b. Graz, 320 m, W-STMK, 25. 6. 1976, 1 ♂ am Waldrand auf *Frangula alnus*; Rohrbach a. d. Lafnitz, 430 m, E-STMK, 14. 6. 1979, 1 ♂ von *Tilia* gekätschert; am selben Fundort, 14. 6. bis 25. 6. 1979, 10 Exemplare auf Zwetschkenbaum, Getreide und in gelben Wasserbehälter gefallen, leg. C. Hribernik.

H. philanthus ist eine Art, die hauptsächlich westeuropäisch verbreitet ist, sie kommt aber auch noch in Ungarn und der ČSSR vor, im Osten ist sie aber viel seltener als im Westen. In Österreich ist *H. philanthus* weit verbreitet, auch aus der Steiermark sind einige Fundmeldungen bekannt, jedoch nur aus der Obersteiermark und dem Grazer Bergland (Franz 1974). Offensichtlich ist *H. philanthus* aber über weite Teile der Steiermark verbreitet, wenngleich sie nur vereinzelt und in geeigneten Biotopen gefunden wird.

Hoplia graminicola (F.)

Murauen b. Mureck (Gosdorf), 230 m, S-STMK, 11. 6. 1977, 1 Ex. am Waldrand von Unterwuchs gekätschert.

H. graminicola ist eine der kleinen *Hoplia*-Arten, verbreitet ist sie in Mittel- und Osteuropa, aber nicht kontinuierlich. Aus Österreich ist die Art, die sandige Flußterrassen und -ufer und sandige Kiefernwälder bewohnt, nur von den östlichen Bundesländern gemeldet, mit Sicherheit bisher aber nur aus der Steiermark (Horion 1958, Franz 1974) und hier nur in einigen wenigen Funden, die alle im unteren Bereich der Mur gemacht wurden (im Bereich von Gratwein bis Leibnitz).

Hoplia subnuda Reitt.

Rohrbach a. d. Lafnitz, 430 m, E-STMK, 10. 6. 1979, 1 ♂ angeflogen, leg. C. Hribernik.

Diese Art ist von der vorigen mit freiem Auge nicht zu unterscheiden, sie ist im östlichen Mitteleuropa und angrenzenden Osteuropa verbreitet. Das Areal scheint kleiner zu sein, als bei der nahe verwandten vorigen Art, anscheinend ist sie bei uns noch seltener als die eben beschriebene. Aus Österreich ist sie nur in sehr wenigen Funden aus Niederösterreich und der Steiermark bekannt (Horion 1958, Mauerhofer 1977), gefunden wurde sie in der Steiermark in Graz, den Murauen bei Graz und im Gebiet von Anger bei Weiz.

Osmoderma eremita Scop.

Hollenegg b. Deutschlandsberg, 400 m, W-STMK, 3. 7. 1977, eine Anzahl großer Larven und zahlreiche Überreste von Imagines im Mulm einer hohlen, umgeschnittenen Eiche, leg. F. Adlbauer, in Coll. m.; St. Johann b. Herberstein, 450 m, E-STMK, 23. 8. 1978, 1 ♀ am Boden, leg. C. Wieser.

Aus der Coll. Joanneum: Frauental b. Deutschlandsberg, eine am 30. 3. 1974 aus einem mit Hornissen besetzten Birnbaum eingetragene Larve ergab ein Jahr darauf ein ♂, leg. Dr. E. Kreissl.

Der angenehm duftende Juchtenkäfer, von Franz 1972 unter die Urwaldrelikte gereiht, entwickelt sich ausschließlich im Mulm alter, anbrüchiger Laubbäume und ist zu den am stärksten gefährdeten Insektenarten zu zählen. Die einzigen bekannt gewordenen steirischen Funde teilt Kreissl 1974 mit.

Wie Zuchtversuche mit den aufgefundenen Larven eindeutig gezeigt haben, fressen die Larven nicht oder nicht ausschließlich den Mulm, in dem sie leben, sondern benötigen festes Holz, was an den Holzstücken in den Zuchtgefäßen klar erkennbar ist. (Beim Fehlen von Holz waren die Larven sehr unruhig und wanderten ständig im Mulm umher.) Die Larven bauten sich im Herbst 1977 zwar erwartungsgemäß ihre Puppenkokons und verpuppten sich teilweise, gingen jedoch im Winter und im darauffolgenden Sommer ein. Zum Teil konnte an den noch lebenden Puppen massiver Milbenbefall festgestellt werden.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

BRANCSIK C. 1871. Die Käfer der Steiermark. – Cieslar, Graz.

FRANZ H. 1972. Urwaldrelikte in der Koleopterenfauna des pannonischen Klimagebietes im Osten Österreichs (Col.). – Folia Ent. Hung., 25(19):313–325.

– 1974. Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, IV. – Universitätsverl. Wagner, Innsbruck.

GEPP. J. 1979. Erhaltung bedrohter Tierarten durch Biotopschutz. – Jahrb. Ver. zum Schutz d. Bergwelt e. V., 44:191–222.

HORION A. 1958. Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. 6. – Feyel, Überlingen – Bodensee.

KREISSL E. 1974. Neue Funde von *Osmoderma eremita* SCOP. aus der Steiermark (Ins. Coleoptera, Scarabaeidae). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 3(3):137–138.

MACHATSCHKE J. W. 1969. Familienreihe Lamellicornia. In: FREUDE H., HARDE K. W. & LOHSE G. A. Die Käfer Mitteleuropas, 8:265–371. – Goecke u. Evers. Krefeld.

MAUERHOFER A. 1977. Weitere Käferfunde aus dem Bezirk Weiz (Steiermark): Oedemeridae, Phytidae, Pyrochroidae, Anthicidae, Meloidae, Rhipiphoridae, Serropalpidae, Lagriidae, Alleculidae, Tenebrionidae, Scarabaeidae und Lucanidae. – Ber. Arbgem. ökol. Ent. Graz, 8:15–21.

PETROVITZ R. 1956. Die koprophagen Scarabaeiden des nördlichen Burgenlandes. – Wiss. Arb. Burgenland, 13:1–25.

SIXL W. 1971. Ein Beitrag zur Kenntnis der Phoresie. Macrocheles- und Uroseiusarten (Arachnida, Acari) an *Trox scaber* L. (Col., Scarabaeidae) als Transportwirt. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 100:405–406.

Anschrift des Verfassers: Karl ADLBAUER, Neuholdaugasse 84, A- 8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 110

Autor(en)/Author(s): Adlbauer Karl

Artikel/Article: Anisoplia austriaca Hrbst. neu für die Steiermark, mit weiteren interessanten Angaben zur steirischen Scarabaeidenfauna (Col., Scarabaeidae). 137-141